



Nummer

Freitag,

249.

17. October 1817.

Das warme Herz.

Ein warmes Herz, ein volles Herz,
Ein Herz, das mit dem heil'gen Leben
Nicht untenhin, nicht erdenwärts,
Rein obenhin will ziehn und schweben.

Ein Herz, das wie der Sonne Born
Mit ihren ewig reichen Gluthen
Sich auch noch sehnt in Lieb und Zorn
Des Daseyns Fülle auszubluten;

Ein warmes Herz, ein volles Herz,
Das oben hat am Himmelsbogen
Im Aether hat des Lebens Schmerz
Und seine Lust hat eingefogen,
Das wendet von der eignen Lust
Stolz ab die hellen, frohen Augen,
Ein Glück, das ihm allein bewusst,
Das kann ihm nicht zum Segen taugen.

Wie weit aus jedem Element
Der Kern im Busen ist geründet,
Wie Aethers Blut im Mittel brennt,
Des Leibes Thon dazu sich findet;
Des Kernes Mark und Außenhülle
Aus andrer Brust ist auch genommen
Und der Empfindung Gottesfülle
Aus fremden Funken angeglommen;

So auch darf nicht das Herz allein,
Allein sein starkes Leben leben,
Wie Silber mus und Eisenstein
Auch Liebes Schlag das Herz durchbeben.
Das Herz zum Rosendusche hin,
Die trunkenen Blüthen wiederkehren
Zum Mutterschoos mit Liebesinn,
Die sonst ja nicht im Herzen wären.

Was unser ist, ein Andrer hat
Die Ranken warm und hoch getrieben,
Ein Andrer unser leeres Blatt
Freigebig schon voraus beschrieben,
Ein Andrer schon gepflanzt mit Fleiß
Den Garten und die Ruhesätte,
Und uns geschmückt, von Sorge heiß,
Mit aller Güter goldner Kette.

Willst drum aus Deiner Brüder Haus,
Willst von der Mutter wärmen Herzen
Willst in die stumme Nacht hinaus,
Wo Antwort nicht und Liebeskerzen.
Willst ausziehen aus der Liebe Thor
Mit Deiner Habe, Korn und Segen,
Nicht Saat, wie Andre, Dir zuvor
Auch lächelnd in die Furchen legen.

Ach! was Du heute nicht gethan,
Das kann Dein morgen Niemand sagen,
Der Becker an die Brust Dir an
Hat bald auf lange ausgeschlagen.
Drum höre, wenn er klopft und spricht,
Die Stimme kommt aus fernen Höhen,
Und der sie sendet, irrt sich nicht,
Und was Du thust, wird er verstehen.

„Nicht Eins im ganzen Weltenraum
Das ab sich schied, das ab sich trennte,
Eh' mit dem goldnen Lebenstraum
Er fröhlich wär' an seinem Ende.
Die Pflanze, die im Licht sich freut,
Des Warmes halbes stummes Leben,
Der Fels, in Gräber hingestreut,
Will auch empfangen noch und geben.“

„Der Funken aus des Kiefels Herz
Will zünden noch, eh' er verschwindet,